

Alt-Möggeldorf

HEFT 8

AUGUST 1960

8. JAHRGANG



Doktorshloß und Umgebung vom Hollerberglein

Foto: Georg Hacker 1958



Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Belange und
Geschichte Möggeldorfs e. V.

Zu unserem Bilde:

Das **Doktorschloß mit seiner Umgebung**. Foto: Georg Hacker 1958.

Ein schönes Stück Alt-Mögeldorf, das wir hier im Bilde zeigen. Es ist aufgenommen vom Hollerberglein, also von Osten her.

Das Hollerberglein, eine frühere Ortsbenennung, ist die zur Pegnitz abfallende Steilstufe hinter dem Baderschloß, Mögeldorfer Hauptstraße 55, und der angrenzenden Anwesen. Das Berglein war früher mit Hollerstauden bestanden, daher der Name.

Im Vordergrund des Bildes steht das Karsche Haus, freundlich und sauber wieder hergestellt. Es gehörte früher in den Mögeldorfer Mühlenkomplex der Fürer von Haimendorf. Wir haben über dieses Anwesen bereits im Jahrgang 4, Heft 6 (1957) berichtet.

Im Bilde links rückwärts zunächst das Anwesen Mögeldorfer Hauptstraße 43 (alt Nr. 8), früher der Rieterschen Gütergruppe in Mögeldorf zugehörig. Es war die Mögeldorfer Schäferei. Im Jahre 1772 und 1808 wird uns mit dem massiven Steinbau der Schafstall und die Winterung mit dem Betzengarten und der Betzenwiese überliefert. Ab 1772 ist diese Schäferei im Besitze der Metzgersfamilie Lindner, die neben der Metzgerei auch ein Kolonialwarengeschäft darauf betrieb. Im Jahre 1812 kaufte es Konrad Vestner, der die Bäckereigerechtigkeit des Dockelesbeckenhauses hierher verpflanzte. Die Nachfolge der Vestner trat die Bäckersfamilie der Speiser an, die 1883 auch das Doktorschloßchen (Speiserschloß), rechts im Hintergrund des Bildes, erwarb. 1894 übernahm die Bäckerei Johann Saegmüller, 1898 wird das Haus von Johann Michael Frühwald erkauft, dessen Tochter Margarete Frühwald es heute noch besitzt.

Der ganz links hinten hervorragende Fachwerkgiebel gehört zu dem Anwesen Mögeldorfer Hauptstraße 39 (alt Nr. 6), zum einstigen Köblergütchen des Doktorschlusses. Es wurde 1959 durch den Friseur Schreitmüller übernommen und steht zur Zeit im Ausbau. Auch der reparaturbedürftige schöne Fachwerkgiebel wird in der alten Form erneuert.

Vor dem Doktorschloß, das wir bereits ausführlich beschrieben, steht das Fachwerkhaus mit Walmdach, Mögeldorfer Hauptstraße 33 (alt 3). Es war die ehemalige Kutscherwohnung des Schlosses mit Remise und Pferdestall.

Leihbücherei

SCHULARTIKEL

Schreibwaren

Elly Langhans

Papierwaren

Nürnberg-Mögeldorf · Ziegenstraße 29 · Telefon 57 16 72

Tabakwaren

Spielwaren

Süßwaren

Ein Kapitel aus dem 30 jährigen Krieg

Fortsetzung

„Meine Mill haben Sie auch All ausgeblindert, nicht ein körnlein traidt, nicht ein stäublein Mehl, die Goßen (Mahlgänge) die Kesten haben sie all ausgekehrt, Alles hinweggenommen; noch eine Truhe mit Mell ist blieben gleich bei der Thier, seyn vil vil hundert dabey furüber gangen, hats keiner aufgemacht. Das siehet man was Gott erhalten will.“

Nach habens den Schweinen die Köpfe abgeschmeißet (abgehauen) das pfehr naus in das Lager geführt, noch eine tragende Schweinsmutter haben wir gehabt, die hat sich under vil hunderden rauß gehauet, sie hat über 20 hieb über den bugel (Rücken) gehabt. Die haben wir davon gebracht, sunst alles genommen.“

„Höre lieber Mensch wie Sie Alles ausgeblindert, so haben sich Obersten reingelegt (einquartiert), nach in die eden heußer hatt man Kranke gelegt zu hundert.“

„An den fünften Tag nachher hatt man Salfquartie in die Mill und in die beken-heußer gelegt, das Sie haben Kommißbrod bagen mißen da haben Sich die leit bei Inen aufgehaltten, mir haben auch in der Mill 3 Komisare gehabt mit vill volk fünf Tag sind nach ins Lager.“

„Nach bin Ich auch heraber (herunter) von meinem Taubenschlag mit meinen Gesspilen von den großen Tamer, doch hat Es (uns) unser lieber Gott bey Ehren erhalten, sind unßer fünf gewesen, nur haben gesagt, wan wir das leben haben, wir kenen mal von Ein Jammer sagen. Aber der liebe Gott bald die drei geholet: Herr Drillers (Tochter) In acht Tagen, die Andern zwo auch bald nachher, Herr



Alberts und ein Metzgers Tochter. Ich und meine Geschwey (Schwägerin) Kratzerbetberg leben noch bis Anhero bis in 63 Jar."

„Höre lieber Mensch wie sichs mitt den leitten in der Kirch hatt zugetragen. Es ist völler gewesen, als wenn man bredig hett gehalten, man hatts 5 Tag verwachtet mit Soldatten vor jeder Thür ein Wachfeuer gehalten. Man hatt keinen Menschen nicht rauß gelassen, ettliche haben Eßen bey Inen gehabt, ettliche nitt. Nach hatt man alle Tage In angedroet, man wolle Sie alle mitt einander nidermachen und umbringen..."

„Nach hatt man Sie an dem fünften Tag raußgelassen. Alle, ettliche haben Gelt geben, die andern Armen hatt man so raußgelassen. Und haben Sie alle Tage Meß gehabt."

„Wir haben noch vier pfahrherrn gehabt. Aber der Eine ist auch von seinen Schefflein gewichen, hatt sich In Millsknecht Kleider angethan und ist mit dem volk hinauß kommen. Nach ist der Herr Lehrer Seeliger hingangen, hat sein leben gewagt für seine Schefflein zu weiden umb die liebe Kirch. Alle Tag eine bredig uns zu thun zu bitten und wie er ist hingegangen fur die Obersten, So hatt In die Wach angedroet wan er hinkam, so weren Sie In den Kopf abschlagen lassen. Aber er hat sein leben gewagt für seine Schefflein und hats zu wegen gebracht Alle Tag eine bredig zu thun..."

„Nach hat unser Herr Lehrer Pfahrer angefangen zu bredigen, aber er hatt nicht lange gebredigt, so hatt In unser lieber Gott hinweg genommen von der bösen rott... Nach ist der Herr Lehrer Kohnrath auch gestorben und haben wir noch Ein Einigen pfahrer gehabt, den Herrn Ziegler, der hatt uns alle Tage Eine bredig gethan. Vor Mittag hatt man Meß gehalten, nach Mittag uns."

Herrliche Farb-Bilder direkt vom Dia!

Im eigenen Color-Labor
ohne Zwischennegativ bei

Foto König

Vordere Sterngasse 12



Wilhelm Eckardt

Kohlenhandel - Heizöl

Lieferant für Hausbrand u. Gewerbe



Bürgweg 19

Telefon 57 1077

„Hör lieber Christenmensch, was für ein Jamer und Ellendt gewesen ist, was für hunger und kumer, angst und noth vill, vill hundert sein hungers gestorben, verschmacht, die kein bißen brodt mehr grigt haben vor Irem Endt, ettliche in 5, 6 Acht Tagen. ettliche gar keines. Fleisch hat man gnug gehabt, pfundt umb Ein kreitzer, Aber kein Salz, kein Schmalz, kein brodt.“

„Und wenn Ich in meiner Mill, wie man uns ausgeblindert hatt wir Salfaquarty krigt haben, wir sind nicht Herr gewesen. Die Soldatten haben gemahlen, da haben die reutter meinen lieben Bruder von seiner Millen hinweggeföhret nauß in das lager, wo er hatt die Mill helfen zurichten auf den Dörfern, daß man mallen hatt kennen. Aber daheim haben Sie In gepeitscht, das Im das blut rabgeloffen, weil er nur gesagt: er müsse auff Sein Mill sehen.“

„Höre lieber Mensch, wie wir Salfaquarty krigt haben in unsre Mill, da haben wir so vill, vill leitt gehabt in unßer Hauß und hatt keins kein bißen brodt gehabt. Kindbettler haben hutzel krigt. Eine Truhe Mell, die uns bliben. die haben wir unter die Arme leitt getheilt, die in Acht Tagen keinen bißen brodt haben bekommen. Ich bin selber in die Mill gegangen, hab den kleinen Kindern Mell gebettelt zu breien nur in Wassern gekocht. Sie haben Ihre Soldattenweiber selber hinweg geschlagen.“

„Höre halt weiteres lieber Mensch, was sich mitt den Herr Triller zugetragen, wie man In nach leib und leben gestrebt hatt. Wie das Volk vor die statt kommen ist, da hat der Triller, Ist regiererter Burgermeister gewesen, der burgerschaft zugesprochen, Sie sollen sich verschanzen und wehren, weil (so lange) sie können, unser liebe Gott wäre schon hilff schicken. Und noch wie man gesehen hatt, daß kein hilff mehr da ist, so hat man akatiert (akkodiert) mit Inen, da haben Sie gemeint Es sey ein groß Meng Volk hie, weil man sich so gewehret hat.“

„Nach wie sie reinkommen sind. haben Sie ettliche Herren erwischt, haben sie gebeinigt, gefangen, mit Inen umgegangen. Da haben sie gesagt, sie seien unschuldig und haben sich nicht begehret zu wehren, aber der Herr Triller habs haben wollen und hab die burgerschaft angeordnet und Ir zugesprochen. Nun hat man In angedrohet, wann man In bekommen, so woll man In zu fier teilen und über die Mauer nauß henken, weill man so vill officierer erschossen habe. Nach hatt man in der statt herumgeschlagen, dreimal mitt der trummel und hatt ausgeschrien, man wolle zu hauß nnd hauß suchen, wer In behalten und wo man In findet, so muß einer mit dem Andern aufgehengt werden.“

„Höre weiteres lieber Christenmensch wies gangen hat. So haben wir In, den Herrn Triller in der Mill gehabt in einer kammer 11 Wochen, In und seine Frau. Das hatt Niemandt gewußt, als Ich und mein Bruder und meine Maidt (Magd) und ist Niemandt zu Im komen als Ich die ganze Zeit alle Tag zwei mal. Mein Bruder ist auch krank gelegen und ist das hauß voller leitt gewessen, da hab ich nicht Allemal kennt, wenn ich gewollt habe, bin wohl 2 oder 3 mal gangen, bis Ich zu Im kommen.“

Forsetzung folgt